

11. Juni 1980 - 11. Juni 2010
30 Jahre Museumsverbund Lüchow-Dannenberg e. V.

"Es gibt immer was zu tun"

Museen sind heute vieles: Sie dienen als Treffpunkte, gelten als Wahrzeichen, werden als Aussichtstürme genutzt oder als Trauzimmer, als Foren, als Werkstätten, als Konzerträume - um nur einige Funktionen aufzuzählen. Nicht zuletzt sammeln, bewahren und erforschen die Museen die hiesige Regionalgeschichte und zeigen und vermitteln diese z. B. in Ausstellungen, Vorträgen oder über museumspädagogische Angebote.

Seit 30 Jahren begleitet der Museumsverbund Lüchow-Dannenberg e. V. die Aktivitäten der Lüchow-Dannenger Museumslandschaft. Der gemeinnützige Verein fungiert als Dachverband der heute bestehenden zwölf Museen und versucht "Hilfe durch Gemeinschaft" zu bieten - ohne allerdings den "Eigen-Sinn" der Museen (und dies ist durchaus mehrdeutig gemeint) zu bremsen.



Lust und Last der Museumsarbeit liegen oft nah beieinander. Denn neben dem Adrenalin-Kick, den es gibt, in einem eingeschworenen Team in den letzten Stunden vor der Eröffnung einer neuen Ausstellung letzte Hand anzulegen oder eine neugierige Besuchergruppe durchs Haus zu führen, die mehr wissen will als das, was die Texte und Bilder einer Ausstellung hergeben, macht Museumsarbeit vor allem eins: Arbeit. In den zwölf Museen in Lüchow-Dannenberg ist dies zudem oft ehrenamtliche Arbeit.

Verborgene Qualitäten - was der Besucher nicht ahnt

Hier eine Ausstellung, dort ein Kinderprogramm und andernorts Führungen oder Vorträge zu wechselnden regionalgeschichtlichen Themen: Wer ein Museum besucht, erwartet in etwa dieses oder ein ähnliches Angebotspektrum. Und er hat recht damit. Museen sind heute gleichermaßen

Der Museumsverbund Lüchow-Dannenberg im Schnellüberblick

1976 wurde der Museumsverbund zunächst als loser Verbund der damals bestehenden fünf Museen ins Leben gerufen, am 11. Juni 1980 erfolgte der Eintrag ins Vereinsregister. Heute gehören dem Museumsverbund alle zwölf Lüchow-Dannenger Museen an.

Die Aufgaben: Führung der Museen zur Zusammenarbeit bei Wahrung ihrer Eigenständigkeit insbesondere zur Abstimmung von Sammlungs- und Ausstellungsschwerpunkten (Stichwort "Eigen-Sinn"), Angebot von Beratung und Hilfe u. a.

Die Mitglieder: Träger der Museen (Museumsvereine bzw. Gemeinden), Standortgemeinden, Samtgemeinden Elbtalaue, Gartow, Landkreis Lüchow-Dannenberg, private Eigentümer von Museen und Vereine, die die Museumsarbeit unterstützen

Der Vorsitzende (seit März 2010): Jürgen Weinhold

Die Sprecherin der Museen (seit Juni 2008): Susanne Götting-Nilius, Leiterin des Museum im Waldemarturm Dannenberg

Internet:
www.museen-wendland.de

Bildungsstätten wie Freizeiteinrichtungen. Gleichzeitig ist dies jedoch nur der sichtbare Teil der Leistungen, die Museen erbringen. Ein nicht unerheblicher Teil der musealen Leistungen findet hinter den Kulissen statt - und spiegelt sich eben nicht in den von Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung immer wieder gern zu Rate gezogenen Besuchszahlen wider.

"Ein Museum ist einfach ein Haus mit was drin", definierte ein Lüchow-Dannenberg Ratsherr einst schlicht - und lag damit schlicht falsch. Die musealen Kernaufgaben heißen heute: **Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln** (siehe Kasten). Dieses Aufgabenspektrum unterscheidet Museen im übrigen von Ausstellungshäusern, Sammlungen oder Verkaufschauen u. ä., die sich fälschlicherweise - und oft verkaufsfördernd - als "Museum" titulieren.



Manchmal ist die Verpackung mindestens ebenso interessant wie der Inhalt: Dieter Stoltenburg, Mitarbeiter des "Blaues Hauses" Clenze, zeigt einige Neuzugänge der Sammlung. Das militärische Kinderspielzeug lag in einer alten Margarine-Kiste eingewickelt in eine Ausgabe des "Allgemeinen Anzeiger für den Kreis Dannenberg-Lüchow" vom 25. Oktober 1935.

Was ein Museum ist

Der Begriff "Museum" ist bis heute nicht geschützt. Die Museumsdefinition des **International Council Of Museums (ICOM)** gilt heute jedoch international als anerkannt. Ein Museum ist demnach „eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt“ (ICOM-Statuten 1986/2001).

SAMMELN – Vom Dachboden ins Museum

"Tarif über das an Markttagen zu Clenze zu zahlende Standsgeld. A. für 1 Pferd 30 Pfg., B. für ein Rindvieh 25 Pfg. [...]. Clenze, den 15. November 1887." Museumsleiter Dr. Ulrich Schröder staunte nicht schlecht, als er auf dieses vergilbte Plakat aufmerksam gemacht wurde, das - auf eine hölzerne Tafel geklebt - über mehr als 100 Jahre völlig unbemerkt an einer alten Stallwand in Clenze hing. Heute ist das Zeitdokument Ausstellungsstück im "Blauen Haus" in Clenze.

"Mit dem Museum haben die Leute einen Ansprechpartner", weiß Ulrich Schröder, der das Museum vor zehn Jahren gründete. Wer seinen Dachboden oder den Keller entrümpelt und unsicher ist, ob ein altes Fotoalbum,

ein Werkzeug unbekannter Funktion oder vergilbte Geschäftsunterlagen nicht vielleicht doch historisch interessant sein könnten, wendet sich gerne an das Museum im Ort. "Viele sprechen einen persönlich auf der Straße an oder kommen einfach zu den Öffnungszeiten des Museums vorbei." erklärt Ulrich Schröder.

Im Unterschied zum Privatsammler sammeln Museen übrigens zielgerichtet. Neue Stücke - egal ob alte Dokumente, Fotografien oder Objekte - werden zunächst daraufhin überprüft, ob sie die bestehende Sammlung sinnvoll ergänzen - und auch ob im Depot noch Platz ist.

Im Fall der zwölf Lüchow-Dannenger Museen regeln zudem miteinander abgestimmte Themenschwerpunkte, wer was sammelt. So ist das einzelne Museum von der Anforderung entlastet, "alles" sammeln zu

müssen. "Sie haben eine alte Elbschiffer-Uniform abzugeben? Das ist nichts für uns, aber wenden Sie sich doch an meinen Kollegen im Heimatmuseum Vietze. Der sammelt alles zum Thema Elbschiffahrt", heißt es dann einfach.

BEWAHREN - ein Ringen mit der Zeit und den Elementen

Feuchtigkeit, übermäßige Sonneneinstrahlung, schwankende Temperaturen: Dies und mehr kann die Sammlungs- und Ausstellungsstücke von Museen in Mitleidenschaft ziehen. "Das ist eine ständige Sorge", berichtet Susanne Götting-Nilius, Leiterin des Waldemarturms Dannenberg, "wir haben den Auftrag, Objekte, Dokumente oder Fotos fachgerecht aufzubewahren, also dafür zu sorgen, dass sie möglichst lange erhalten bleiben. Aber ohne Kompromisse geht es dabei nicht."

Eine alte Fahne der Dannenberger Wasserwehr, der das Licht und die Feuchtigkeit im Turm zu schaffen macht, dürfte aus konservatorischen Gründen eigentlich gar nicht mehr ausgestellt werden. Gleichzeitig ist sie ein Verweis auf die verheerenden Hochwasser, mit denen die Jeetzelsstadt in der Vergangenheit immer wieder zu kämpfen hatte, also ein wichtiges Ausstellungsstück. Der Kompromiss lautet hier: Die Fahne bleibt ausgestellt, wird jedoch einmal im Jahr in ihrem Schaukasten gewendet, "damit sie zumindest gleichmäßig vergilbt", so Götting-Nilius.

Der museale Auftrag des Bewahrens betrifft in Lüchow-Dannenberg vielerorts auch die Museumsgebäude selbst. Dabei gilt: "Es gibt immer was zu tun". Jeder Eigenheim-Besitzer kennt das Phänomen. Auch Stephan von Welck kann ein Lied davon singen. Er ist Vorsitzender des Wendländischen Geschichts- und Altertumsvereins, der den Lüchower Amtsturm betreut. Seit Jahren hat der ehemalige Schlossturm mit durchsickerndem Regenwasser zu tun. Eine "welsche

Haube", die auf das Dach gesetzt würde, könnte Abhilfe schaffen, meint von Welck. Dafür fehlt es derzeit aber an Geld. Und auch Überzeugungsarbeit werde wohl noch über einen längeren Zeitraum geleistet werden müssen, vermutet von Welck. Auf die Frage, welche Qualitäten man als Museumsmensch für solche Vorhaben mitbringen müsse, antwortet von Welck lakonisch: "Langlebigkeit."

FORSCHEN - Penibles Arbeiten und detektivischer Spürsinn

Lenk-Dreiachser, Schluss-Klappen, gründerzeitliche Bahnhofsgebäude - Ulrich Lühmann, bekennend-leidenschaftlicher Eisenbahn-Fan, ist in seinem Element. Der Lübbower ist Mitglied des Arbeitskreises "Eisenbahner und Eisenbahnhistoriker", der kürzlich eine Ausstellung über die Eisenbahnlinie Lüchow-Dannenberg erarbeitet hat. Historische Aufnahmen spielen dabei eine besondere Rolle. Jedes Foto wird im Detail betrachtet. Nicht nur Sherlock Holmes arbeitete mit der Lupe, auch der forschende Museumsmensch greift zu diesem Werkzeug. "Denn das kleinste auf den ersten Blick unscheinbare Detail kann Aufschluß geben über die Entstehungszeitpunkt des Fotos, den Fotografen, die damals verwendete Technik", sagt Ulrich Lühmann, "rauskitzeln was geht", nennt er diese Vorgehensweise schwerzhaft.

Auch Befragungen von Zeitzeugen sind unerlässlich. Denn nur so kann beispielsweise ermittelt werden, welche Personen auf einem Foto abgebildet sind, zu welchem Zweck es aufgenommen wurde u. ä. "Zeitzeugen-Befragungen kommen im Museumsalltag wegen anderer Verpflichtungen jedoch oft viel zu kurz", bedauert Dr. Ulrich Schröder. Da hilft nur eins: sich interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger ins Boot holen. Der Museumsverein



Nur ein kleiner Teil der Sammlung des Dannenberger Waldemarturms ist tatsächlich ausgestellt. Der Großteil befindet sich im Magazin des Museums. "Im Unterschied zum feuchten und nicht beheizbaren Turm lagern die Stücke hier relativ trocken und dunkel und sind damit eher geschützt." erklärt Museumsleiterin Susanne Götting-Nilius.



Die historische Aufnahme, die Museumsmitarbeiter Ulrich Lühmann hier in Händen hält, zeigt eine bedeutsame Amtshandlung: Ein Bahnbediensteter hängt den neuen handgeschriebenen Fahrplan der Zuglinie Lüchow-Dannenberg aus. "Früher erhielten die Bahnhofsvorsteher keine gedruckten Fahrpläne, sondern einfache Formblätter, in die die Zeiten von Hand eingetragen wurden", erklärt Ulrich Lühmann dazu - eins der Bilder der Ausstellung "99 Jahre Eisenbahnlinie Lüchow-Dannenberg", die bis Ende Oktober 2010 im Museum Wustrow zu sehen ist.

Wustrow e. V. hat zu diesem Zweck vor etwa zwei Jahren einen eigenen "Museumsstammtisch" ins Leben gerufen. Geschichtlich interessierte Wustrower arbeiten hier gemeinsam mit dem Museumsteam an verschiedenen Projekten der Ortsgeschichte. "Aktuelles Thema des Stammtisches ist die Vielfalt des Einzelhandels und der Handwerksbetriebe in Wustrow beginnend um 1900", berichtet Historiker und Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Brohm, "wir planen eine Ausstellung über 'Wustrower Geschäftswelten'. Hierfür leistet der Stammtisch wichtige Grundlagenarbeit."

Andere Lüchow-Dannemberger Museen forschen nicht selbst, aber ihre Sammlungen sind bzw. waren verschiedentlich Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. So nutzte der Historiker Dr. Klaus Nippert das Archiv des Alten Zollhauses Hitzacker für seine Arbeit zum Thema "Hexenverfolgung". Und die textile Sammlung

des Rundlingsmuseums Lübeln steht noch bis Ende 2011 im Interesse eines Forschungsprojekt der Universität Oldenburg.

Wer sachkundig durch die Ausstellung des Swinmark-Grenzlandmuseums Göhr geführt werden möchte, muß dazu seit kurzem nicht unbedingt einen Termin mit Museumsleiter Dietrich Ritzmann machen. Dank einer Spende war es dem Museumsverein möglich, eine Audio-Führung auf CD aufzunehmen, mit der die Museumsbesucher die Ausstellung selbst erkunden können - hier demonstriert von Museumsmitarbeiter Ulrich Lühning.

AUSSTELLEN und VERMITTELN - Öfter mal was Neues

Dies ist der sichtbare und auch der bekannteste Aufgabenbereich von Museen. Neben den Dauerausstellungen investieren Museen auch in Lüchow-Dannenberg viel Zeit und Arbeit - und wo vorhanden auch Finanzmittel - in Wechsausstellungen. Denn diese machen das Museum für die Öffentlichkeit immer wieder aufs Neue interessant und besuchenswert.

Die einfachsten und ältesten Mittel der "Vermittlung" sind Objektbeschriftungen, Führungsblätter, Kataloge oder die Erläuterungen durch Museumsführerinnen und -führer. Diashauen bzw. Filme kommen z. B. in der Hochwasser-Ausstellung des Dannenberger Waldemarturms und in der Rundlings-Ausstellung des Lübelner Rundlingsmuseums zum Einsatz. Neue Medien spielen in den Lüchow-Dannemberger Museen eine eher untergeordnete Rolle. Museumspädagogische Angebote - durchaus nicht nur für Kinder - bieten insbesondere das Archäologische Zentrum Hitzacker und das Rundlingsmuseum Lübeln.

